

# Aus der Vereinstätigkeit

## Bericht über die Tagungen des Vereins

### 24. Hauptversammlung in Breslau im Zoologischen Institut am 28. 29. Januar 1933

Die Versammlung wird am Sonnabend um 18.45 Uhr vor über 100 Teilnehmern von Herrn Drescher eröffnet. Der Vorsitzende gedenkt zunächst der Verstorbenen. Das Jahr 1931/32 forderte bedauerlicherweise die größten Opfer, solange der Verein überhaupt besteht: Kaufmann Bruck, Blindenoberlehrer Bürde, Direktor Hohmann (Zoolog. Garten), Zahnarzt Dr. Schoeps, Konrektor Schulz, sämtlich aus Breslau, Kaufmann Neumann aus Reinerz, Rittergutsbesitzer Pacully, Mahlen, Johannes Riedel, Tanganyika, Ostafrika, Landesältester Dr. Wuthe, Wenignossen.

Es folgt Kassenprüfung und Entlastung. Der Jahresbeitrag wird auf 4,— RM. festgesetzt.

Ein Antrag, die „Berichte“ durch den Ostdeutschen Naturwart, Verlag Krumbhaar, Liegnitz, erscheinen zu lassen, wird nach einer eingehenden Begründung des Kassenführers abgelehnt, da der Verein befürchten muß, den Vertrag nicht erfüllen zu können. Dagegen wird beschlossen, die „Berichte“, je nach Kassenlage in kürzeren Abständen, möglichst viermal im Jahre, aber in kleinerem Umfange, erscheinen zu lassen.

Die Ortsgruppe Breslau überreicht dem Hauptverein den Vogelzugsatlas von Weigold und Schüz als Geschenk. Der Vorsitzende dankt Herrn Rektor Merkel für die in so schwerer Zeit ermöglichte Gabe.

Es folgt der 1. Vortrag von Herrn Dr. Stadie über „Farbphysiologische Versuche an Vögeln“. Näheres siehe „Schriftenschau“ (im gleichen Heft). 2. Der Lichtbildervortrag von Herrn F. W. Merkel: „Neue Beobachtungen am Nest der Beutelmeise“. Mit ausgezeichneten Bildbeigaben wird über Beobachtungen an Beutelmeisen gesprochen.

Die Mitglieder versammeln sich darauf zu einem gemütlichen Beisammensein im Schles. Hof.

Am Sonntag vormittag um 9.30 Uhr gibt Herr Forstmeister Lücke einen genauen Bericht über die Untersuchungen gelegentlich der Arsenikbestäubung der Strachate bei Breslau. Dabei ist einwandfrei festgestellt worden, daß die Vögel durch die Arsenvergiftung keinen Schaden genommen haben. Nach dem neuen, soeben herausgekommenen Verfahren von Forstrat Escherich kommt eine Arsenvergiftung von jetzt ab überhaupt nicht mehr in Frage. Darauf berichtet Herr Dr. Stadie über die Ergebnisse der durch das Zoolog. Institut Greifswald und den Verein Schles. Ornithologen veranlaßten Vogelzugsbeobachtungen an der Ostsee. (Siehe Beitrag Stadie in diesem Heft.)

Den letzten Vortrag hält Herr Schäfer. Er spricht an Hand von Gewöll-Untersuchungen über die Kleinsäuger-Nahrung von Raubvögeln verschiedener Beobachtungsgebiete.

Herr Spitzner, Breslau, zeigt einen von ihm gezogenen Bastard zwischen Stieglitz-♂ und Gimpel-♀ vor, dessen Amme ein Kanarienneibchen war. Herr Spitzner berichtet hierbei über den Verlauf der Aufzucht.

Anschließend gemeinsames Mittagessen im Bischofskeller, dem, wie üblich, der Besuch des Zoo folgt. Hier begrüßt uns in bekannter Liebenswürdigkeit Herr Direktor Dr. Honigmann und unter seiner und Herrn Dr. Schlott's Führung wird der auffallend gut gepflegte Garten besichtigt; desgl. die Tierkinderstube im Heim des Direktors.

Nach einer gemütlichen Kaffeetafel schließt die anregende Tagung.

## Wanderversammlung in Wohrlau am 24./25. Mai 1933

Am Mittwoch, 16 Uhr, wird unter Führung der Herren Konrektor Juhnke und Kordetzky das Heimatmuseum in Wohrlau, insbesondere die ornithologische und geologische Sammlung besichtigt. Hervorzuheben ist die genaue wissenschaftliche Durcharbeitung besonders der letzteren durch Herrn Juhnke.

Darauf Gang durch die Stadt und zur Provinzial-Erziehungsanstalt, woselbst deren Direktor, Herr Petras, die Führung übernimmt. Nach Besichtigung einer Sammlung von Wohrlauer Nestern, welche naturwissenschaftlichem Unterrichte dienen, konnte man sich im sehr gut gepflegten Garten der Anstalt von der Ausübung des praktischen Vogelschutzes überzeugen.

20.15 Uhr eröffnet Herr Drescher die wissenschaftliche Sitzung im Kaisergarten, begrüßt die Vertreter der Behörden und gedenkt des vor kurzer Zeit verstorbenen alten Mitgliedes Hauptmann a. D. von Schelha, Kassel.

Oberstudienrat Dr. Neumann, Liegnitz, spricht anschließend über den Naturbund der Provinzen Schlesien und dessen Bestreben, alle naturkundlichen Vereine zusammenzufassen und gegenseitig näher zu bringen. Das Organ des Bundes ist der „Ostdeutsche Naturwart“.

Herr Forstmeister Lücke weist kurz auf den „Waldbund“ hin, der auch dem Tier- und insbesondere Vogelschutz das größte Verständnis entgegenbringt.

Den Hauptvortrag hält Herr Konrektor Juhnke. Er führt uns an Hand von Lichtbildern in überaus interessanter Weise in die so verschiedenartigen geologischen Verhältnisse des Wohrlauer Gebietes ein, und zeigt dabei, wie sehr der Vogelbestand und dessen Zusammensetzung von der Beschaffenheit des Bodens abhängt, so daß in der Wohrlauer Landschaft dicht nebeneinander die verschiedenartigsten Vogelvergesellschaftungen anzutreffen sind.

Nach einer kurzen Aussprache gibt Herr Prof. Dr. Brinkmann, Beuthen, seine jahrelang notierten phänologischen Vogelbeobachtungen bekannt. Nach seinen Studien ergeben sich hierbei gewisse auffallende Regelmäßigkeiten und offenbare Wechselbeziehungen zwischen Wetter und Zug. Vergleiche zwischen Ankunftsdaten im Westen und Osten stimmen etwa mit den Zugentfernungen und Zugrichtungen überein. Besonders deutlich ist dies beim Rotrückigen Würger nachzuweisen.

Ein gemütliches Beisammensein beschließt den Abend.

Am Sonntag führen uns freundlichst bereitgestellte Autos zu einem unerwartet ergebnisreichen Ausflug nach dem Heideteich und in die Zauche. Nach Verlassen der Autos geht der Marsch zunächst durch Stadtwald bis an die Staatswaldgrenze. Hier erwartet uns Herr Forstmeister Mücke-Schöneiche mit seinem Forstpersonal. Er begrüßt die Exkursionsteilnehmer in seinem herrlichen Revier und übernimmt die Führung. Der großen Beteiligung wegen werden 3 Gruppen gebildet. Die Vogelzusammensetzung ist äußerst mannigfaltig. Neben den üblichen Kleinvögeln überraschen uns der Flußrohrsänger an einer ziemlich feuchten Stelle, im Wald der Waldschwirrvogel und nebeneinander Wald- und Gartenbaumläufer, wobei vielen Teilnehmern das erste Mal der Unterschied der beiden Arten in der Stimme klar wird. Auch die Heidelerche wird beobachtet. Große Freude löst das Erscheinen des Schwarzstorches neben dem Weißen Storch und Fischreiher aus und für viele ganz neu ist die Vertrautheit der Kraniche. Sämtliche Vögel sind Brutvögel des Zauchgebietes. Der Glanzpunkt des Tages aber ist das Erscheinen des Fischadlers und die Beobachtung der Flugspiele des Roten wie des Schwarzen Milans. Häufig zeigt sich auch der Mäusebussard, dessen Horste man in nächster Nähe besichtigen kann. Auch Rohrweihe, Habicht, Baum-, Turmfalk und Sperber lassen sich sehen. Auf einer Wiese kann man den Balzflug der dort unter Brachvögeln brütenden Sumpfohreule beobachten; an einem Waldrand den Wiedehopf und den Schwarzspecht. Die Teiche sind mit den üblichen Rohrsängern, Blässen, Enten usw. besetzt, die jedoch der Brut wegen nur gering in Erscheinung treten. Zwischendurch vervollständigenden noch dahinziehende Hirsche und Rehe das prächtige Bild des wohlgehüteten Tierparadieses.

Die Autos führen uns schließlich vollbefriedigt zum ersehnten Mittagstisch, nicht ahnend, daß uns noch ein ebenso genußreicher Nachmittag bevorsteht. Die Nachmittagswanderung geht durch das Feld, an einem kleinen Wiesenteich vorbei. Dort vernehmen wir den Heuschreckensänger und Bekassinen. Plötzlich erschallt der Ruf: „Achtung — Triel!“ Bald darauf zeigt sich auch den Exkursionsteilnehmern

ein Trielpärchen, welches nun etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde lang auf dem Acker, vor uns herlaufend, beobachtet werden kann. Der Heimweg erhöht die Liste der an diesem Ausflug beobachteten Vogelarten auf 92, so daß wir mit dem Bewußtsein scheiden, wohl eine unserer ergebnisreichsten Versammlungen durchlebt zu haben. Der an die Herren Juhnke und Kordetzky abgestattete Dank kommt daher auch aus aller Herzen.

Drescher.

## Allgemeines

Im Juni 32 bittet die Staatl. Stelle für Naturdenkmalpflege durch den Provinzialkommissar von OS. um Nennung von Wasser- und Sumpfgewässern, damit möglichst in jeder Provinz rechtzeitig ein Reservat geschaffen werden kann. Wir schlugen außer den schon in Aussicht genommenen oder bestehenden Reservaten das Gebiet des Ottmachauer Staubeckens vor. Wie die Staatl. Stelle mitteilt, soll dieses Gebiet als Vogelfreistätte erklärt werden.

Im Juni 32 wird vom Landesverein Schlesien im A. D. J. V. der Antrag gestellt, daß der Runderlaß des Pr. Min. für L. D. und F. vom 4. 4. 30 I 5761 VI betr. „Die Krähen“ dahin abgeändert wird, daß in Zukunft nicht mehr die Hauptstelle für Pflanzenschutz bei der Landwirtschaftskammer, und die öffentlichen Organe des Naturschutzes gehört werden sollen, sondern höchstens der Provinzialkommissar für Naturdenkmalpflege, oder besser noch die viel eher berufenen Ornithologen. In den Verhandlungen tritt Herr Drescher für eine sachgemäße Verringerung der schädlichen Graukrähen durch Auslegen vergifteter Eier nach dem von Watzdorfschen Verfahren ein. (Ein Bescheid ist noch nicht ergangen.)

Im November 32 Verhandlungen mit dem Kommissar für Naturdenkmalpflege, dem Verband OS. Tierschutzvereine und der Vogelschutzstation Dometzko wegen Einschleppung großer Mengen von Singvögeln aus der Tschechoslowakei nach Schlesien. Wir machen eine Eingabe an den Kommissar, er möge umgehend veranlassen, daß die Aus- und Einfuhr überwacht wird, und daß Maßnahmen getroffen werden, die den Fang soweit einschränken und erschweren, daß ein so ungewöhnlicher Schaden, wie er nachgewiesen werden konnte, vermieden wird. (Zuziehung der Staatl. Polizei, Grenztierarzt, Maßnahmen jenseits der Grenze und dergl.) Der Kommissar reicht unsere Wünsche dem Herrn Oberpräsidenten ein. Der Erfolg war die Meldung der tschechischen Fänger, welche dankenswerter Weise von der tschechischen Behörde scharf bestraft wurden.

Nach längeren Verhandlungen pachtet der Kreisausschuss Grottkau den Rauden in Ellguth, damit derselbe als Vogelschutz erhalten bleibt.

---

Schließlich liegt der XIII. Bericht der Vogelwarte Helgoland vor. Es sei daraus kurz erwähnt: Im Fanggarten wurde die Winkelreue verbessert, außerdem werden neu „Wurfscheiben“ und die „Wasserlocke“ verwendet. Im neuen Gewande eröffnet wurde das „Vogelzugmuseum“, vermehrt die Balgsammlung, neu eingerichtet eine Flügelsammlung, eine Sammlung gespannter Vögel und eine Fuß- und Schädelammlung. Von der getätigten wissenschaftlichen Arbeit seien erwähnt neben Zugsbeobachtung und Beringung Untersuchungen morphologischer, physiologischer Art und Versuche zur Orientierung der Vögel (Brieftauben, Verfrachtung von Zugvögeln usw.). Von besonders wertvollen Gästen aus fernen Gebieten, die auf Helgoland 1931 und 1932 festgestellt werden konnten, ist zu erwähnen: *Emberiza aureola* und *pusilla*, *Anser brachyrhynchus*, *Tringa totanus robustus*, *Phylloscopus i. inornatus*, *Turdus unicolor*. Beringt wurden bisher bis 1932 auf Helgoland 344 304 Vögel, dazu kommen viele Tausende außerhalb der Insel durch die Helfer der Vogelwarte beringt. Rückmeldungen gab es bisher von 7651 Vögeln, d. h. 2,25 %, also die übliche Höhe.